

Wertschöpfung in der frühmittelalterlichen Agrargesellschaft

[Carlos Hemberger](#)
Frankfurt am Main

Der Prozess der Wertschöpfung beschreibt die Transformation eines Gutes in ein anderes Gut mit unterschiedlichem Gegenwert. Wertschöpfung wird dabei als die Größe begriffen, die den Unterschied zwischen zwei Punkten innerhalb einer Warenkette beschreibt.

Für das Frühmittelalter ist es aufgrund der Quellenlage nicht möglich, Daten über den Wertschöpfungsprozess als Grundlage für eine statistische Analyse quantifizierbarer Wertunterschiede einer Warenkette zu gewinnen. In meiner Arbeit möchte ich daher in den Quellen des Untersuchungszeitraums nach Hinweisen suchen, welche Normen, Bedingungen, Vorstellungen und Grenzen zu Wertschöpfungsprozessen die Menschen des Frühmittelalters in ihrem Alltag begleiteten und welche Konsequenzen sich aus diesen für das ökonomische Verhalten der Zeitgenossen ergaben.

Betreuer

Prof. Dr. Bernhard Jussen, Goethe-Universität Frankfurt